

Belegexemplar Universitätszeitung

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN · ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

Nr. 21/65 33 602

10. Dezember 1965

15 Pfg.

Zweites TU-Konzil Januar 1966

Senat beschloß Maßnahmen zur Verwirklichung des Bildungsgesetzes –
Im Mittelpunkt der Beratungen: Erziehung sozialistischer Wissenschaftler
bereits im Studienprozeß Anliegen aller akademischen Lehrer

Der Senat der Technischen Universität Dresden beschäftigte sich in der Sondersitzung am 19. November 1965 mit Problemen der sozialistischen Erziehung unter besonderer Beachtung des vom Ernteeinsatz bekanntgewordenen unmoralischen und republikfeindlichen Verhaltens einiger Studierender der TU.

Der Senat sieht die extremen Ereignisse im Zusammenhang mit den Bestrebungen der militärischen und reaktionären Kräfte Westdeutschlands zur ideologischen Division gegen die DDR. Es kommt darauf an, das Jugendkommuniqué des Politbüros der SED konsequent zu verwirklichen.

Ihre Magnifizenz, Frau Professor Dr.-Ing. habil. Herforth, erläuterte einleitend die hohe Verpflichtung des Lehrkörpers der TU, konsequent und einheitlich an der sozialistischen Erziehung der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses zu arbeiten. Sie verwies auf die Forderungen des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem und die Beschlüsse des 1. Konzils zu „Problemen der sozialistischen Erziehung an der TU Dresden“ vom Dezember 1963. Die Rektorenkonferenz hatte sich Anfang November 1965 ebenfalls mit anderen Problemen besonders mit Erziehungsfragen an den akademischen Einrichtungen der DDR beschäftigt. Frau Professor Dr.-Ing. habil. Herforth stellte das Problem der sozialistischen Erziehung als eine Schwerpunktangabe in der Zeit der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen.

Professor Dipl.-Ing. Pommer betonte die Notwendigkeit, trotz der hohen Studentenzahlen Wege zu finden, das Vertrauensverhältnis zwischen Hochschullehrer und Studierenden in stärkerem Maße zu entwickeln und zu einer Grundlage der sozialistischen Erziehung zu machen.

Prorektor Professor Dr. phil. habil. Becknagel unterstrich die besondere Bedeutung, die dem einheitlichen Wirken aller erzieherisch wirksamen Kräfte zukommt.

Der Stellvertreter des Staatssekretärs, Herr Tschersich, vermittelte dem Senat einen Gesamtindruck von den Erziehungsleistungen im Hochschulwesen der DDR in der Zeit der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED und erläuterte den bedeutsamen Auftrag aller akademischen Lehrer zur sozialistischen Erziehung der heranwachsenden Intelligenz.

Die Dekane Professor Dr.-Ing. habil. Berthold, Professor Dr.-Ing. Unger und der Prodekan Professor Dipl.-Ing. Ludwig unterbreiteten in ihren Diskus-

sionsbeiträgen Vorschläge für Maßnahmen, die günstigere Bedingungen für die Lösung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben schaffen. Der Vertreter des Jugendverbandes erläuterte Aufgaben, die sich die FDJ stellt.

Der Senat faßte als Ergebnis seiner Sondersitzung folgenden Beschluß:

Der Senat der TU beginnt die Vorbereitung des 20. Jahrestages der SED mit der vorrangigen Aufgabe, sich gründlich der sozialistischen Erziehung der Studierenden und aller Angehörigen der TU zuzuwenden. Er verpflichtet alle staatlichen Organe der TU, in ihren Bereichen die gleichen Anstrengungen vorzuzugreifen zu unternehmen.

Der Senat der TU erachtet als universitätsangehörigen darauf, den Marxismus-Leninismus und seine kämpferische Anwendung in der Praxis zur konsequenten Grundlage der Arbeit an der TU werden zu lassen. Während der Vorbereitungen zum 20. Jahrestag der Gründung der SED kommt es darauf an, im Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion,

Lehre und Forschung, Bildung und Erziehung neue Initiativen zu entwickeln, Verpflichtungen zu übernehmen und zum 20. Jahrestag erste Rechenschaft abzulegen.

Der Senat der TU verurteilt das eines Studenten an einer sozialistischen Universität zutiefst unwürdige Verhalten der Studierenden

Helmut Bürger,
Ernst Liedtke,
Margarete Biebler,
Karl-Helz Müsiggang,
Karin Heindörfer.

Der Senat billigt die Beschlüsse des Disziplinarausschusses der TU, die vier dieser Studierenden der Universität verweisen und deren Bewährung bei der Arbeit in der materiellen Produktion verlangen.

Der Senat ersucht die zuständigen staatlichen Organe, im erforderlichen Maße durch ordnungsgemäße Ermittlungsverfahren und Ahndung der Vorkommnisse die Erziehungsarbeit an der TU zu unterstützen.

Der Senat der TU sieht das Hauptanliegen darin, die erzieherische Wirksamkeit des Lehrkörpers und aller an der Ausbildung der Studierenden Beteiligten im Interesse der Einheit von sozialistischer Erziehung und hoher wissenschaftlicher Anforderungen zu erhöhen. Wenn das Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem verpflichtet.

Es kommt darauf an, die Erziehung zum Verantwortungsbewußtsein gegenüber der DDR und zur Bewältigung des sozialistischen Wissenschaftlers zu sichern, indem eine straffe Ordnung (Fortsetzung auf Seite 2)

Abschied von Genossen Dr. Erich Apel



Rektor und Senat,
Universitätsparteileitung,
die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen

sprechen dem Politbüro und Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, dem Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, der Staatlichen Plankommission und den Angehörigen des Verstorbenen zum plötzlichen Ableben unseres Genossen und Freundes, des Kandidaten des Politbüros des ZK der SED, des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrats, des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission

Dr. Erich Apel

im Namen aller Angehörigen der Technischen Universität Dresden ihr tiefempfundenes Beileid aus.

Die Technische Universität Dresden verliert in Dr. Erich Apel einen hochgeschätzten Genossen und Staatsfunktionär, der die Entwicklung der Technischen Universität Dresden in seiner in höchstem Maße verdienstvollen Tätigkeit an die Errichtung der Deutschen Demokratischen Republik einbrachte und damit der Technischen Universität Dresden eine große Hilfe gewährte. Die Technische Universität Dresden wird dem frühen Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum 20. Jahrestag der IDFF

Ihr Mütter, lasset eure Kinder leben!

(Pr J) Am 1. Dezember dieses Jahres beging die Internationale Demokratische Frauenföderation ihren 20. Geburtstag.

Die Gründung der IDFF war ein bedeutendes Ereignis in der Entwicklung der Frauenbewegung im Weltmaßstab. Erstmals entstand eine Organisation, die von Anfang an eine Vereinigung der Frauen aller Weltanschauungen, aller sozialen Schichten und aller Hautfarben anstrebte – so wie sie Clara Zetkin vor sich gesehen und mit ihren Ideen und Aktionen vorbereitet hatte. Die IDFF entstand aus dem Freiheitskampf der Völker gegen den Faschismus. Ihre Gründerinnen hatten im Widerstand zur Beendigung des grausamen Krieges beigetragen. Auf dem Gründungskongreß in Paris leisteten

die Teilnehmerinnen aus 41 Ländern den Schwur, sich zusammenzuschließen und unermüdet zu kämpfen für die völlige Vernichtung des Faschismus, für die Verhinderung neuer Aggressionen, für die Unabhängigkeit der Völker, für Gleichberechtigung aller Frauen, für eine glückliche Zukunft der Kinder und für einen dauerhaften Frieden.

Wenn wir heute sagen können, wir haben dieses Gelöbnis in unserer DDR getreu eingehalten, so erfüllt uns das mit berechtigter Freude. Immer haben die Frauen unserer DDR aktiv an der Arbeit und den Aktionen der IDFF teilgenommen. Völkerverständnis und Solidarität wurden zur Herzensangelegenheit. Das bewies sich bei vielen Anlässen, wo es galt, Not zu lindern (Fortsetzung auf Seite 2)

Frau Prof.
Helene Weigel
grüßt TU



Liebe Freunde von der Technischen Universität!

Zu unserer Betrübnis wären wir gezwungen, unser Gastspiel mit dem „Brecht-Abend 1“ in der Technischen Universität kurzfristig abzusagen. Der Strich durch die Rechnung war durch die höhere Gewalt des Schneestrebens verursacht. Die Wagen, die am Sonntagmorgen bereits in Berlin abfahren, blieben im Schneestreiben stecken und mußten umkehren.

Wir waren sehr betrübt, weil wir uns gefreut hatten, wieder vor den Studenten und Angehörigen der Technischen Universität zu spielen.

Wir haben gehört, daß Sie unsere kurzfristige Absage verständnisvoll aufgenommen haben. Wir möchten uns sichern, daß wir diesen Abend nachholen werden. Sie werden verstehen, daß wir noch dieser trüben Erleuchtung freundlicherer Wetter – wenigstens dem Kalten der noch – erwarten müssen.

Mit bestem Dank

Helene Weigel

Mechanismus der Bonner Meinungsmache enthüllt

Enttäuscht über das Ergebnis der Bundestagswahlen fragen jetzt viele Angehörige unserer Universität, wie es so weit kommen konnte. Aus beruflichem Munde und an Hand vieler überzeugender Beweise informierte sie darüber der westdeutsche Schriftsteller und Maler Hans-Peter Wolle, genannt Pelle Igel, der im Rahmen der Universitätsfesttage 1965 als Gast an unserer TU weilte. Während seines Aufenthaltes hielt er zwei Vorträge zur geistigen Situation in Westdeutschland in der Fakultät für Berufspädagogik und Kulturwissenschaften, an denen Studenten, Angehörige des Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses und Angestellte teilnahmen.

Pelle Igel gab einen Abriss über die geistige Situation in Westdeutschland von 1945 bis 1965 und ging dann auf die Situation vor und nach den Bundestagswahlen ein. Seine Darlegungen

(Fortsetzung auf Seite 2)